

Group8 - vers une architecture pop

Autor(en): **Weidmann, Ruedi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **130 (2004)**

Heft 43: **Architektur in der Romandie**

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-108458>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Group 8 – vers une architecture pop

Acht Architekten gründeten 2000 das Genfer Büro Group 8. Heute sind es neun, alle zwischen 32 und 35. Group 8 hat, abgesehen von früheren Projekten der einzelnen Partner, noch nicht gebaut, dafür aber zwei grosse Wettbewerbe gewonnen: den internationalen für die Erweiterung des WTO-Hauptsitzes in Genf und denjenigen für ein neues Labor- und Bürogebäude für das Umweltdepartement des Kantons Genf.

Die neun Abgänger der ETH Lausanne, der Uni Genf oder der Fachhochschule für Technik in Genf pflegen im Atelier über einer Garage im Industriequartier Les Acacias eine Art Schulsituation. Die räumliche Nähe von neun gleichberechtigten Partnern und elf Angestellten soll Austausch, Synergien und Kreativität fördern. Für jedes Projekt tun sich drei bis vier Partner zusammen, in unterschiedlichen Zusammensetzungen. Jeden Dienstag wird die Arbeit dem ganzen Büro präsentiert und gegenseitiger harter Kritik unterzogen. An diesen Dienstagskritiken profitieren die Projekte von der versammelten Vielfalt an Kompetenzen, Ideen, Meinungen und Erfahrungen. Group 8 nutzt hier das Effizienzprinzip der Demokratie, das darin besteht, früh im Entscheidungsprozess so viele Warnungen wie möglich zu sammeln, Fehler und Schwächen zu entdecken, Kritik vorwegzunehmen. Eine spezialisierte Arbeitsteilung gibt es nicht, alle machen alles. Die täglichen Arbeitsabläufe sind allerdings rationell organisiert. Dank dieser Effizienz konnte das Büro 2003 neben den laufenden Planungen an zwölf Wettbewerben für grössere Projekte mitmachen.

Stadt: dicht und öffentlich

Group 8 konzentriert sich auf den Entwurfsprozess, nicht auf das Resultat. Das «Wie» ist wichtiger als das «Was». Am Anfang sei völlig offen, wie ein Gebäude aussehen soll, es werde im Entwurfsprozess entdeckt und entwickelt, so die Mitglieder von Group 8, von denen die meisten Lehraufträge an verschiedenen Schu-



1 und 2

«Maison verte»: Büros und Labors für 250 Mitarbeitende der Umweltabteilungen der Kantonsverwaltung an der Route des Acacias 76 in Genf. In Zusammenarbeit mit ACAU. Wettbewerb 2002–03, Projekt 2003–04, Bau 2005–06, Baukosten 50 Mio. Fr. Das Minergiehaus hat drei verschiedene Fassaden: im Innenhof Glas, nach Süden Balkone hinter Kletterpflanzen, gegen die Strasse Terrakottplatten. Das schiefe Dach sammelt das Regenwasser (Bilder und Pläne: Group 8)

len haben. Group 8 hat und sucht keinen formalen Stil. Allerdings gibt es Qualitäten, die alle ihre Arbeiten auszeichnen. Bei beiden grossen Bauten in Planung geht es um das Auffüllen von Baulücken. Group 8 macht das radikal, füllt die Stadt so dicht es geht. Doch in, um und unter den Gebäuden wird mit neuen Zu- und Durchgängen, Durch- und Einblicken subtil und raffiniert öffentlicher Raum geschaffen und vernetzt. Die Gebäudeform wird dabei von den Baulinien und -höhen definiert. Generell werden äussere und vorgegebene Beschränkungen als Ansporn zur kreativen Optimierung, nicht als Behinderung verstanden. Das gilt auch für die Forderung nach ökologischer Bauweise. In Nachhaltigkeitsfragen arbeitet man mit dem Bauberatungsbüro Estia zusammen.

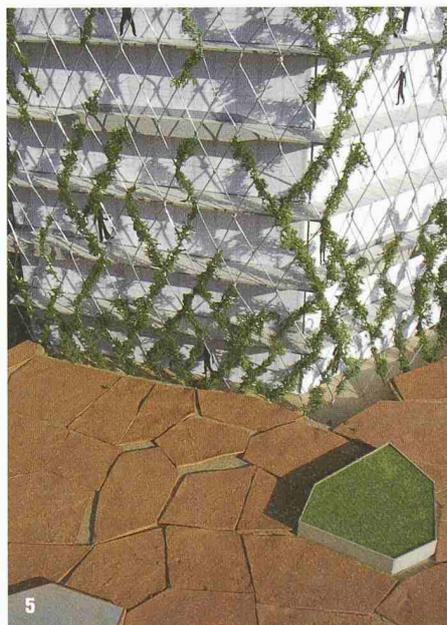
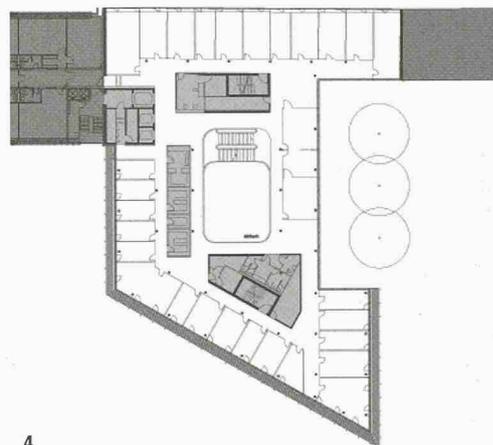
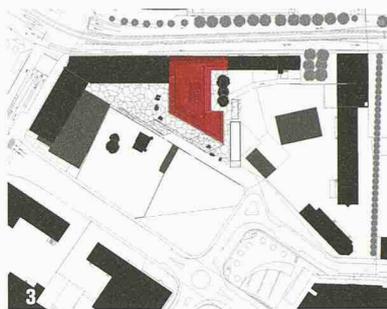
Architektur als Dialog mit allen

Für Group 8 soll Architektur kommunikativ sein. Das heisst bauliche Bezüge zur Umgebung suchen und physisch wie ästhetisch zugänglich sein für Betrachter und Benutzerinnen mit und ohne Fachkenntnisse. Am Anfang des Dialogs steht das Zuhören: Der Auftrag der Bauherrschaft wird zunächst einmal wörtlich genommen und eine möglichst buchstäbliche Umsetzung gesucht, keine abstrakte. Group 8-Bauten sollen vielschichtig wirken und eine Verbindung von akademischem Diskurs und populärem Kulturverständnis suchen – in den Worten von Group 8: Bauen wie die isländische Sängerin Björk Musik macht. Wenn einer ihrer Bauten einmal als Beitrag zum Architekturdiskurs wahrgenommen werde, sei das willkommen, aber man werde nie einen Bau missbrauchen, um ein Stück Diskurs anzuwenden.

Maison verte und WTO-Hauptsitz

Sensible Integration in die Stadt und sorgfältige Verteilung von öffentlichen und privaten Räumen zeichnen auch den Entwurf für das «Maison verte» aus. Für das Departement für Inneres, Landwirtschaft und Umwelt des Kantons Genf soll sein neuer Büro- und Laborbau für 250 Mitarbeiter ein Beispiel für nachhaltiges Bauen werden. Group 8 setzt in diesem Minergie-Haus verschiedene Anliegen des Umweltschutzes um – wörtlich und konkret: Die Strassenfassade ist mit schallschluckenden Terrakottaplatten verkleidet, weil die Strasse laut ist. Die Gartenseite ist verglast, damit man die Bäume im Hof sieht. Die Südseite wird im Sommer von Kletterpflanzen verschattet, weil das «Maison verte» wenig Energie verbrauchen soll, und das Dach ist schief, weil es das Regenwasser sammelt. Das Treppenhaus und die Balkone hinter dem Laub sind als offene Begegnungs- und Kommunikationsräume ausgebildet und zwei öffentliche Fussgängerverbindungen führen durch den Hinterhof, weil der Bau schliesslich auch sozial nachhaltig sein soll.

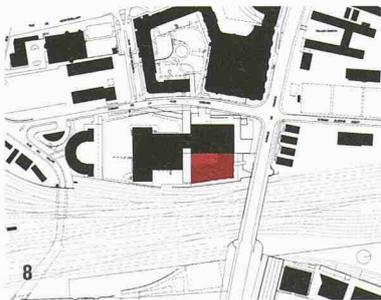
Die Erweiterung des WTO-Hauptsitzes fällt durch dieselben Qualitäten auf: Ein grosser kompakter Klotz nimmt über seine flirrende, Moirées produzierende, doppelte Glassfassade Kontakt mit den vorbeirauschenden Autofahrern und Zugpassagieren auf. Als attraktiver Zugang führt von der Strassenbrücke ein Steg in das



3
Situation: Die Baulücke wird so dicht wie möglich aufgefüllt, der Innenhof mit zwei Fussgängerverbindungen als öffentlicher Raum erschlossen. Mst. 1:5000

4
Grundriss Bürogesschoss: Balkone und offenes Treppenhaus als Kommunikationszonen. Mst. 1:1000

5
Betonplatten und Kletterpflanzen im öffentlichen Innenhof des «Maison verte»



in den dritten Stock eingekerbte Foyer. Von hier aus blicken Besucher nach links über die Stadt und fahren nach rechts über Rolltreppen in den halböffentlichen Innenhof hinab, an dem die Konferenzräume liegen. Stile, Labels, Vorbilder interessieren Group 8 nicht. Die zeitgenössische Architektur werde aufmerksam verfolgt, aber nur im Hinblick auf konkrete Lösungen bestimmter Probleme, nicht formal. Die Situation in Genéve für junge Architekturbüros beurteilt Group 8 ambivalent. Dass es weniger junge Büros gebe als in der Deutschschweiz, mache die Konkurrenz kleiner und das Leben etwas leichter. Andererseits seien die Bauherren weniger risikobereit und setzten lieber auf altbewährte als auf junge Büros. Die Nachfrage nach guter Architektur sei kleiner, das Bewusstsein für Architektur als Argument für Inhalte oder Standorte geringer als in Basel, Bern und Zürich – aber auch im Vergleich zu den 1960er-Jahren, als in Genéve viele gute Bauten entstanden. Ihre Grösse von neun Partnern sei noch nie Gegenstand bauherrlicher Skepsis geworden, grosse Büros mit mehreren Partnern hätten in der Romandie, ähnlich wie in den USA, Tradition. Ob es eine «architecture suisse romande» gebe? Natürlich nicht! Etiketten sind für Group 8 sinnlos.

weidmann@tec21.ch

GROUP 8

20 rue Boissonnas, 1227 Genéve
 www.group8.ch
 Laurent Ammeter, arch. ETS
 Adrien Besson, arch. EPFL, SIA
 Tarramo Broennimann, arch. IAUG, SIA
 François de Marignac, arch. EPFL, SIA
 Manuel Der Hagopian, arch. IAUG
 Grégoire Du Pasquier, arch. EPFL, SIA
 Oscar Frisk, arch. EPFL, ETS, SIA
 Christophe Pidoux, arch. EPFL, SIA
 Daniel Zamarbide, arch. IAUG, SIA

6-7

Erweiterung des WTO-Hauptsitzes an der Avenue de France, Genéve. Konferenzräume und Büros für 400 Mitarbeitende. Wettbewerb 2003, Projekt 2004-05, Bau 2006-07, Baukosten 50 Mio. Fr.

8-10

Dichte als Herausforderung für die innere Organisation: Situation Mst. 1:10 000, Grundriss Eingangsetage und Schnitt. Mst. 1:1000